



Intensiv hat Leni Reuters sich mit ihrer Krankheit auseinander gesetzt und kämpft nun gegen die Jodierung von Tierfutter, wie es derzeit in Deutschland üblich ist. Foto: Kröl

Der Kampf der Leni Reuters gegen Jod

Allergie erschwert das Leben. Politik wach rütteln.

EDEREN. Menschen mit Jodmangel ist relativ leicht zu helfen. Zusätzliche Jodgaben in Tablettenform lösen zumeist schnell ihre Probleme. Doch was ist mit den Menschen, die an Jodunverträglichkeit leiden? Seit die Bundesregierung die Anreicherung von Tierfutter mit Jod verordnete, stehen sie vor erheblichen Schwierigkeiten. Ein Lied kann davon Leni Reuters aus Ederen ziehen.

Vor knapp drei Jahren begann ihr Leidensweg mit heftigen Schweißausbrüchen, Herzrasen, Schlafstörungen und Gelenkschmerzen. Zunächst schoben die Ärzte alles auf Wechsellahrsbeschwerden. Dann wurde eine Funktionsstörung der Schilddrüse festgestellt. Seit Oktober 2003 weiß Leni Reuters definitiv: Sie leidet an Hashimoto, einer chronischen Entzündung der Schilddrüse, die dadurch nicht mehr in der Lage ist zu arbeiten. Produziert eine Schilddrüse aber keine Hormone, benötigt sie auch kein Jod. Wird dem Körper aber dennoch dieser Stoff zugeführt, regiert er wie oben beschrieben. Bei Leni Reuters kommt eine Jodallergie hinzu. Für sie gilt: Jod meiden!

Nahrung auswählen

Das ist gar nicht so einfach. Jodsalz kann man im Supermarktregal stehen lassen, auf Seefisch kann man verzichten, auf Fleisch auch. Oder man greift eben zum Schnitzel oder Steak, das von Tieren kommt, die ohne Zusätze gefüttert wurden. Doch was ist mit allen Milchprodukten, Fertiggerichten, Brot und vielem mehr? Lactose, Molke oder Milcheiweiß, enthalten - wenn sie aus deutschen Landen kommen - zwangsläufig Jod und sind wiederum in zahllosen Lebensmitteln enthalten. So ist Leni Reuters in den Supermärkten stets auf der

Suche nach Produkten aus Italien, Frankreich, den Niederlanden und anderen EU-Ländern, in denen keine Jodprophylaxe über die Nahrungsmittelkette betrieben wird.

Mittlerweile hat sie eine entsprechende Einkaufsliste erstellt, machte sich über das Internet schlau und nahm Kontakt zu der Selbsthilfegruppe der Jodallergiker, Morbus Basedow und Hyperthyreose Kranken auf. So erfuhr sie viel Wissenswertes über Jod, beispielsweise, dass diese Jodversorgung in unserem Land nicht notwendig sei, da noch viel natürliches Jod vorhanden ist.

Briefe an Minister

Sie weiß allerdings auch, dass eine Überversorgung mit Jod gesundheitsschädlich sein kann. Wie viele andere Menschen auch, hat sie daher kein Verständnis für das gängige Verfahren. „Auf Jodtabletten, die 100 Mikrogramm Jod enthalten; sind auf dem Beipackzettel die Risiken und Nebenwirkungen vermerkt. Auf Joghurt, das die dreifache Menge enthält, ist nichts davon zu lesen“, erklärt sie.

Auf Briefe an Bundesministerin Renate Künast und ihre NRW Kollegin Bärbel Höhn hat sie nur ausweichende Antwort erhalten. Nun will sie sich an die Gesundheitsministerin Ulla Schmidt wenden und wie viele aus der Selbsthilfegruppe Strafanzeige gegen Prof. Dr. Rolf Großklaus stellen. Dieser habe seinerzeit die Jodprophylaxe vorangetrieben.

Zur Zeit sammelt sie im Bekanntenkreis Unterschriften gegen die Beimischung von Jod in Tierfutter. Die Gruppe denkt über eine Demonstration in Berlin nach. (Kr.)